

Die Halle monatlich bei vorwöchlicher
Zahlung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark
ausschließlich Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Um an-
deren Zeitungen oder Zeitschriften unter
Bezug-Zahlung einzusetzen, bitte
unserlangt eingegangene Manuskripte
sind keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Halle-Zeitung“ gestattet.
Herausg. von der Gesellschaft Nr. 1146,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1149,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1153,
Halle-Kontor Leipzig Nr. 4609.

Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 7 getheilte Kolonien
oder deren Raum mit 20 Dja. berech-
net und in anderen Annahmestellen
mit allen Anzeigen-Gebühren ange-
nommen. Zeilen die Seite 1 mit
Schluss der Anzeigen-Annahme
sonntags 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abdruck-
gebühren von Anzeigenaufträgen, son-
stige zahlung sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheinung täglich zweimal

Contingente einzeln
Schiffstellung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Dr. Braunstraße 17.
Leben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 593.

Halle, Mittwoch, den 19. Dezember

1917.

Erfolgreiche Kämpfe an der Brenta.

Italien am Scheideweg.

Sonderfrieden oder Revolution?

Aus Chiasso meldet unser H. L.-Mitarbeiter: In Sta-
ten drängen, wie alle von dort kommenden Nachrichten in
offizieller Uebersetzung besagen, die äußeren und inneren
Ereignisse mit nie geahnter Ueberstürzung zu einer Entschlei-
dung. Das Volk selber begehrt für die Vorgänge an der
Front nur noch ein mittelbares Interesse, es wendet in
leidenschaftlicher Erregung seine Teilnahme den Partei-
kämpfen zu, die in Rom im Lauf der Kammerverhandlungen
zum Ausdruck kommen. Die Freunde einer Fortsetzung des
Krieges mühen sich ihrer höchsten Ueberzeugung schütten, daß
ihre Reihen sich so schnell gelichtet haben. Die große Masse
verlangt so förmlich den sofortigen Frieden, daß auch von
den wildsten Kriegselementen mit der Wahrscheinlichkeit einer
Revolution für den Fall gerechnet wird, daß man in der
Kammer zu keiner einigenden Formel für den Friedensschluß
gelangen sollte. Die Spannung, wie in Rom beschloffen
wird, hat den höchsten den unerträglichsten Grad erreicht.
Politische Persönlichkeiten, die mit Rom in unausgesetzter
Verbindung stehen, geben folgende Erklärungen für die nun-
mehr geschlossene Lage:

Nicht nur die Kammer ist gespalten in der Frage, ob
der Krieg fortgesetzt werden soll, oder ob Italien einen Frie-
den nachsuchen soll, sondern auch das Ministerium selber.
Der Leiter desselben Orlando und sein rechtsstehender An-
hang hat einen harten Druck im Sinne eines allgemeinen
Friedensschlusses bis zur Eröffnung der Kammer auf Paris
und London ausgeübt und ist ihm jedenfalls noch heute
aus. Sonnino und die Reformisten hätten sich jedoch
gegen die schwebende Politik Orlando's und dessen mit
Sonnino verbundene Anhänger ausgesprochen. Sonnino
ausgesagt, wenn nicht insofern Giolitti und der König
die Nationalitäten und Reformisten hätten wissen lassen,
daß die Befreiung von Sonnino und Bissolati von der fähren-
den Partei und von der Heeresleitung nicht geteilt würden.
Es wird sogar berichtet, der König trage sich mit Abdan-
gungsgebühren, falls die Nationalitäten in die Sonnino ihren
Führer erblicken, nicht nachgeben, sondern die Politik der
franzosenfreundlichen Richtungen der antiminarchischen Re-
formisten und Republikaner unterstützen wollen. Die Lösung
ist in Rom ausgegeben worden. Für und wider den
Sonderfrieden ist man aber nicht bloß von den
Hochgestellten Sozialisten, sondern auch von einem großen Teil
der glücklichen Anhänger, während Giolitti selber sich noch
nicht zum Träger des Sonderfriedensgebührens gemacht hat.
Für sich steht aber, daß er mit dem König, bevor er nach Rom
zu den Parlamentssitzungen gerät, eine bedeutende per-
sönliche Ansprache gehabt hat, in der auch der Plan von der
Abankung Viktor Emanuel's besprochen worden sein soll.
Es verleiht, daß Orlando sich bis auf weiteres auf Giolitti
stützen könne. Aber alles wird von den Ereignissen in Aus-
land abhängig gemacht werden.

In Mailand erhält sich die Auffassung, daß Auslands
Eintritt in Friedensverhandlungen der Lage der italienischen
Regierung mit einem Schlag ein neues Gesicht geben
würde. Mit anderen Worten: Daß Giolitti Unter-
stützung des Königs nicht fortsetzen würde, und daß die
Regierung durch die Haltung, während Giolitti selber sich
über ihr eigenes Dasein, sondern auch über die Frage eines
Sonderfriedens eine Entscheidung durch Parla-
mentsbeschlüsse herbeiführen würde, Orlando verliert die Politik,
ungeachtet der großen Gewaltigkeit im Sinne der Regie-
rung die Verantwortung für alle folgenden Beschlüsse in
Sachen eines Friedens der Mehrheit der Volksvertretung
zu überlassen, ein Standpunkt, der vollkommen auch vom
König geteilt wird, während Nationalisten, Reformisten
und Republikaner, kurz alle England, Frankreichs-Freunde
und Antimarchisten mit Ausschluß der offiziellen Sozia-
listen für sofortige Schließung des Parlaments und für Ein-
setzung einer Diktatur sind, durch die sie hoffen, die Sonder-
friedensbestrebungen mit Gewalt zu unterdrücken.

Der grauliche Ernst der Lage des Landes und der Krone
liegt demnach auf der Hand. Mit Revolution drohen ja nicht
bloß die offiziellen Sozialisten, für den Fall nämlich, daß
es nicht zum sofortigen Friedensschluß kommt, sondern auch
ihre Kriegsminister Gegner gerade für den Fall, daß die
Kammer den Friedensschluß verlangen würde. Regierung
und König steht also zwischen Scylla und Charibdis. Ge-
wis ist der Umfang der Friedenssehne im Volk nicht von
Bedeutung, aber desto größer sind ihre Mittel und der Nach-
druck, der ihrem Treiben durch England und Frankreich ver-
leihen werden würde, falls nicht mittelbar oder unmittelbar
auch Frankreich selber Stützen auf dem Wege zum Frie-
densschluß folgen sollte. Die Meinungsgegenstände haben an-
sichtlich der die endgültige Lösung verlangenden Sozialisten,
indem sie in der Kammer den Antrag stellen, mit den Natio-
nalisten auf der Grundlage eines eroderungs- und Kriegs-
schlusses Friedensschlüsse und eines gegenseitigen Aus-
tausches von Kohlen, Waren und Rohstoffen zu verhandeln.
Weniger radikal, aber desto englischfeindlicher ist das Ver-
langen der bürgerlichen Neutralisten. Italien solle mit den
Mittelstaaten für den Fall, daß England mit einer Be-
schießung und Absperrung der italienischen Küsten

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 18. Dez. abends. (Amtlich.)
In erfolgreichen Kämpfen im Gebirge südlich von der
Brenta machten österreichisch-ungarische Truppen mehr als
1000 Gefangene.

Italienische Angriffe am Monte Solarolo scheiterten.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien 18. Dez. Amtlich wird veröffentlicht:
Oesterlicher Kriegsausgang.
Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsausgang.
Zwischen Piave und Brenta erfolgreiche Gefechts-
tätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kanzler und Herr v. Kühlmann im Großen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 18. Dez. Reichskanzler Graf Hertling
und Staatssekretär Dr. v. Kühlmann haben sich ins Groß-
Hauptquartier begeben. In Begleitung des Reichsministers
befinden sich der Unterstaatssekretär v. Rabener und der
Adjutant des Reichskanzlers Rittmeister Graf Hertling.

Graf Czernin und seine Begleiter bei den Friedensverhandlungen.

Wien, 18. Dez. (Meldung des Wiener L. u. L. Korresp.)
Als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns bei den
Friedensverhandlungen in Rom wird der Reichsminister
der Minister des Neuen persönlich fungieren. Graf Czernin
wird Mittwochs, den 19. Dezember nach West-Berlin
abreisen. In seiner Begleitung werden sich hieorigen befinden
der Stellvertreter im Ministerium des Neuen Dr. Graf, die
angeordneten Gesandten und bevollmächtigten Minister
Baron Mittag und Dr. von Wiesner, Legationsräte Baron
Moran und Graf Coloredo, sowie Legationssekretär Baron
von Gontsch.

Der deutsche Kampfbericht.

WTB. Berlin, 18. Dez. In Glanden behauptete sich am
17. Dezember, abgesehen von einem heftigen Feuerhagel
auf Beclaire, die deutsche Artillerietätigkeit auf mäßiges
Störungsfeuer. Südlich des Blankart-See's wurde eine
feindliche starke Patrouille abgewiesen, während eigene
Unternehmen Verluste einbrachten.

Im Artois verlief der Tag außer lebhafterem feindlichen
Münchfeuer in Gegen von Dens verhältnismäßig ruhig.
Nordöstlich Voos wurde ein englischer Offizier gefangen.

Westlich Cambrai und südlich St. Quentin war am Bes-
mittage des 17. Dezember bei schlechter Sicht die Gefechts-
tätigkeit geringer. Vorübergehend lebte nachmittags zwischen
Carpe und Monchy, westlich Cambrai und auf dem südwestlich
Gonsieur-Biers-Gebietes das feindliche Feuer auf.

Nordöstlich Soissons schallte feindliches Störungsfeuer
in den Nachmittagsstunden. Bei Juvincourt griffen 5 Uhr
nachmittags zwei Unteroffiziere und zehn Mann nordwestlich
von Pinon, nachdem sie den Kanal durchschwommen hatten,
eine französische Feldwache, bestehend aus einem Offizier,
einem Unteroffizier und 15 Mann, an. Nach verlustreichem
Kampfe für den Feind lebte die an Zahl überlegene
deutsche Patrouille ohne eigene Verluste mit Gefangenen
zurück.

Auch östlich der Maas wurden am Morgen des 17. Dez.
eine Anzahl Franzosen eingeschickt.

In Italien wurden östlich vom Monte Solarolo den
Italienern mehrere Stellungsbahnhöfe entziffen.

Räumung der Flandrischen Inseln.

E. B. Babel, 18. Dez. „Stockholms Dagblad“ meldet: Die
auf den Helgoland Inseln lebenden russischen Truppen ge-
hen mit dem Abtransport.

König Ferdinand dankt nicht ab.

Paris, 18. Dezbr. (Sapas.) Der rumänische Gesandte
Antonescu bemerkt förmlich die in der Presse aufgetretenen
Gerüchte, daß König Ferdinand von Rumänien unter Um-
ständen zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Carol, ab-
zutreten beabsichtige.

Der amerikanische Schiffsrang an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dez. Wiener Blätter melden aus New York:
Infolge der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an
Oesterreich-Ungarn werden österreichisch-ungarische Schiffe
von etwa 20 000 Tonnen in der Staatsbank eingekerkert.

(Siehe Depeschen Seite 4.)

droht, sofort den Kampf gegen den Feind eines italienischen
Friedensschlusses aufzunehmen, in der Art, daß zu Wasser
und zu Lande gemeinsame Maßnahmen gegen England ge-
troffen würden. Die neugebildete Kammergruppe der
Unione parlamentare wird von den Kriegselementen ange-
haft, im Verein mit Giolittianern und Sozialisten Vor-
schläge in diesem Sinne zu unternehmen, während katbolische
Abgeordnete im Anschluß an den Finanzminister Reba den
heiligen Stuhl für ein neues Einvernehmen mit England
und Frankreich zu gewinnen suchen. Man wird sich ver-
gemeinwärtigen, daß sich Sonnino bereit hat, sein durch Aus-
land veröffentlichtes Geheimamtman zu verlassen, was
im Zusammenhang mit den Ereignissen in Jerusalem einen
günstigen Eindruck im Vatikan hervorgerufen zu haben
scheint. Das Verhalten des heiligen Stuhls, stattdessen
parteiell gegen die Giolittianer und Sozialisten
aber der Erfolg wird begünstigt, weil durch entsprechende
Mitteilungen Orlando an die Parteiführer offenbar ge-
worden ist, daß Italien auf der Pariser Legation eine
sichere diplomatische Niederlage erlitten und seine Kriegs-
ziele zerfallen gesehen hat. Aus diesem Grund nehmen eine
erhebliche Zahl von Parlamentarier, die vor den Folgen
zurückschrecken, an den Kammerverhandlungen gar nicht teil,
sondern halten sich im Hintergrund.

Die innere Gärung in Italien.

Lugano, 18. Dezbr. Die Geheimhörungen der Kamme-
ren haben keineswegs eine innerpolitische Entspannung gebracht.
Im Gegenteil scheinen die Gegensätze zwischen den Friedens-
freunden und den Nationalisten nur noch verschärft worden
zu sein. Auch im Senate soll sich nach der „Oden Nazionale“
eine Opposition gegen die Regierung regen. Die Kriegs-
partei gegen die Giolittianer und Sozialisten
schärfte denn je vor. Sie stürzten Abordnungen von
Arbeitern aus den Industriezentren Mailand und Genua nach
der Hauptstadt, um von der Regierung eine stärkere innere
Politik und die Unterdrückung der oppositionellen Organi-
sationen zu verlangen.

Kücktritt Sonnino's?

T. U. Zürich, 18. Dez. Die gestrigen Zeitungen erörtern
in köstlichen Berichten über die Geheimhörungen der Kamme-
ren eingehend die Möglichkeiten des Rücktritts Sonnino's und
seine Erziehung durch einen Giolittianer.

Nach französischem Mäurer.

Lugano, 18. Dez. Die Staatsanwaltschaft verlangt nach
französischen Vorbild die Auslieferung des sozialistischen
Abgeordneten Giannini, der auf einer Bahnanlage Kriegs-
feindliche Gespräche geführt haben soll. Ein gleiches Ver-
fahren soll gegen die giolittianischen Abgeordneten Grosso
Campana und Vigliani eröffnet werden.

Die Friedensbewegung.

T. U. Basel, 18. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus
Petersburg: Die Regierung teilte den Bolschewikern am
Donnerstag mit, daß die endgültigen Friedensverhandlungen
am 28. Dezember beginnen würden. Die Teilnahme der
Ententebotschafter ist von vorherigen Ausdehnung des
Waffenstillstandes auf die übrigen Fronten abhängig gemacht.

Die Friedenssehnsucht in Frankreich und England.

T. U. Budapest, 18. Dez. „El Gif“ meldet aus Stock-
holm: Bekanntlich richtete die Bolschewiken-Regierung an
die Demokraten der Ententeländer einen Aufruf, in dem sie
aufgefordert wurden, mit allen Kräften für einen allge-
meinen Frieden einzutreten. Die französischen Arbeiter-
sozialisten haben darauf geantwortet, daß Frankreich über-
aus kriegsmüde sei. Es herrsche eine allgemeine Sehnsucht
nach dem Frieden. Derselbe Sehnsucht sei in den Kreisen
der englischen Arbeitermassen zu finden. Die Arbeiter-
sozialisten glauben, daß eine Friedenspropaganda in Frank-
reich die besten Aussichten auf einen großen Erfolg hätte.
Es wird auf jeden Fall versprochen, bei der französischen
Regierung darauf hinzuwirken, daß die Ententekriegsrie-
gel einer Revision unterzogen und veröffentlicht werden sollten.

Innerpolitische Uebergänge.

Die Neu-Köllner und „Vorwärts“-Entwaffnungen über die
Lebensmittelverfügungsfälle haben in den regierenden
Kreisen begeistertes Aufsehen erregt, und an mehr als einer
Stelle rufen sie mit dem Mäurer des die mittlere Be-
antwortung für die Anwesenheit inoperanter Soldaten des
Kriegsernährungsamtes, des rückengeleiteten und oben und
unten nicht eben beliebigen Herrn von Waldow. Es sollte
eigentlich schon bei den großen Veränderungen in der Re-
gierung im vergangenen Monat aus seinem Amt ausscheiden.
Der neue Reichskanzler hätte, la wird uns verraten, lieber



Sich einen anderen Mann an der Spitze des Ernährungsausschusses...
weiteren Verbleiben...
die nun mal in dem Herrn v. Waldow einen ihrer letzten Vertrauensleute im Kabinett...
wäre. Von Waldow war reif für den Fall, bevor der Neuköllner Magistrat seine...
unabhängig geordnete...
Er scheint gewissen Stellen in der...
auf das er seine...
nicht bereit waren, aus...
Form von...
Auch für die...
nicht bereit waren, aus...
Form von...
Auch für die...

Die Neuköllner Denkschrift.

Die imaginären Höchstpreise.

Unter der Ueberschrift „Zusammenbruch des Systems Waldow“ veröffentlicht der „Vorwärts“ die Denkschrift des Neuköllner Magistrats vom 3. Dezember...
die Veranschlagung der Denkschrift wurde vom Staatssekretär v. Waldow...
die Veranschlagung der Denkschrift wurde vom Staatssekretär v. Waldow...
die Veranschlagung der Denkschrift wurde vom Staatssekretär v. Waldow...

Bei Getreide und Mehl, heißt es weiter, besteht nun insofern eine Lücke in der Organisation...
insofern eine Lücke in der Organisation...
insofern eine Lücke in der Organisation...

erschließend über den Höchstpreis...
erschließend über den Höchstpreis...
erschließend über den Höchstpreis...

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deutsch.

7. Fortsetzung.

Handbuch verlesen.

Es war ein Tag, wo das Schicksal viele Güte sah. Der Geburtstag des Grafen war gekommen...
Der Geburtstag des Grafen war gekommen...
Der Geburtstag des Grafen war gekommen...

Gesa ging mit Graf Balfo und noch einigen anderen Herren nach dem Villardgarten...
Gesa ging mit Graf Balfo und noch einigen anderen Herren nach dem Villardgarten...
Gesa ging mit Graf Balfo und noch einigen anderen Herren nach dem Villardgarten...

Monat Lage...
Monat Lage...
Monat Lage...

Neukölln hat infolge dieses Umstandes aus den Höchstpreisen von etwa 200 000...
Neukölln hat infolge dieses Umstandes aus den Höchstpreisen von etwa 200 000...
Neukölln hat infolge dieses Umstandes aus den Höchstpreisen von etwa 200 000...

Auch für Käse sind Höchstpreise vorgeschrieben...
Auch für Käse sind Höchstpreise vorgeschrieben...
Auch für Käse sind Höchstpreise vorgeschrieben...

Bei Innehaltung der Höchstpreise...
Bei Innehaltung der Höchstpreise...
Bei Innehaltung der Höchstpreise...

Nachlich verhält es sich jetzt mit der Beschaffung von Schlachtrindern...
Nachlich verhält es sich jetzt mit der Beschaffung von Schlachtrindern...
Nachlich verhält es sich jetzt mit der Beschaffung von Schlachtrindern...

Bei Beschaffung der lebenden Gänse...
Bei Beschaffung der lebenden Gänse...
Bei Beschaffung der lebenden Gänse...

Die Händlungs-Gewende war für Neukölln...
Die Händlungs-Gewende war für Neukölln...
Die Händlungs-Gewende war für Neukölln...

Wollwaren, Fett und Butter bezogen. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 8 und 15...
Wollwaren, Fett und Butter bezogen. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 8 und 15...
Wollwaren, Fett und Butter bezogen. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 8 und 15...

Im Anschlag daran...
Im Anschlag daran...
Im Anschlag daran...

Die Verwüstung von Cambrai.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

(Unberichtigter Nachdruck, aus auszusowie, verboten.)

Cambrai, den 12. Dezember
Bei obermaligem Besuche von Cambrai...
Bei obermaligem Besuche von Cambrai...
Bei obermaligem Besuche von Cambrai...

Ein besonderes Ziel der Beschädigung war für die Engländer das Schloss General, welches mit 800 Einwohnern

meister mit einer Erregung ins Wort, die er vergebens zu unterdrücken suchte.
Die Gesellschaftlerin aber...
Gesa schweig und...
Du halt aber...
Du halt aber...
Du halt aber...

„Erinnere mich nicht daran!“ rief der junge Graf heftig.
„Erinnere mich nicht daran!“ rief der junge Graf heftig.
„Erinnere mich nicht daran!“ rief der junge Graf heftig...

„Was soll das?“ rief Graf...
„Was soll das?“ rief Graf...
„Was soll das?“ rief Graf...

Der Abend kam und das Schicksal...
Der Abend kam und das Schicksal...
Der Abend kam und das Schicksal...

Sie hatte einige Briefe zu schreiben...
Sie hatte einige Briefe zu schreiben...
Sie hatte einige Briefe zu schreiben...

Mit der Erinnerung an...
Mit der Erinnerung an...
Mit der Erinnerung an...

„Was soll das?“ rief Graf...
„Was soll das?“ rief Graf...
„Was soll das?“ rief Graf...

von Cambrai und dem Mülllingsgebiete nicht besetzt war. Trotz der auf die Döcker aufzunehmenden riesigen neuen Krüge haben die Engländer dieses Gebäude an drei verschiedenen Tagen besetzt und insgesamt zehn Kollertiere darin erzielt, während das Vieffache jeder Zahl von Granaten die Bürgerhäuser der Nachbarstadt vernichtet hat. Das dicht mit Kranken und Greisen besetzte Hospital wurde zwar sofort nach den ersten Schüssen in den Keller umquartiert, doch gelang dies bei der andauernden Kanit nicht so schnell, daß nicht eine Granate die drei Stadierte erschlagen, eine Obdachlose, eine fremdtliche Kote-Kreuz-Schwärmer, zwei Krankenpfleger, zwei Greise und zwei Greifinnen getötet und zahlreiche andere Anwesende verwundet hätte. Die vier achtzigjährige Mutter des Erbprinzen ist, wie sich erwies, hat ohne äußere Verletzung nur Schreden über eine in den Hügel des erbprinzlichen Palaes einfallende Granate getötet worden. Eine einzige Granate hat das städtische Saus des Porzellanhändlers Mailand-Walton am Marktplatze vernichtet, nachdem der Vater des Inhabers schon am Pfingstmontag 1917 durch jene französische Fliegerkugel getötet worden war, die mitten in die Säule der Kirchgangler fiel und 19 Franzosen tötete und 29 Jünger verwundet hat. Ein der schlauesten Heuten der Engländer gegen die großen Industriewerke, namentlich gegen die größte Zuckerrüben-Fabrik, die Sucrerie Centrale in Escobecures unterhalten und damit unerschöpflichen Erträgen angeht.

Unter den Einwohnern herrscht über die Zerstörung der Stadt noch immer tiefe Niedergeschlagenheit. Zwar wagen sich schon Einzelne wieder auf die ausgeföhrten Straßen, und hier und da ist wieder ein Restauraionden geöffnet, aber die Mehrzahl verbleibt sich noch ängstlich in den Kellern. Ich habe Kellertöcher gesehen, wo 18-15 Bewohner unter erschwerender Not wie die Kaninchen zusammengepreßt waren im dunklen Sankt. Allenfalls hat man ein Glas Wein getrunken, dem die einfachen Leute »in Ausbruch geben, während die Leute der führenden Kreise sich zunächst mit einem: »Ich kann nicht frei sein, ich bin unsere Bundesgenossen!«, entschuldigen, um dann im besten Falle, wenn es nicht überflüssig ist, zu äußern, daß die Engländer die reiche schöne Stadt ohne jeden militärischen Grund zu zerstören beabsichtigen und dabei hauptsächlich Kirchen, Schulen, Hospitäler, Klöster der Wissenschaft und die wertvollsten Fabriken zum Ziel genommen haben. Ein englischer Einwohner sagte in diesem Zusammenhang, daß die Engländer offenbar schon ganz Herren der französischen Regierung geworden seien, welche sie anzusehen, dies alles zu tun und die Vermittlung Frankreichs fortsetzen zu lassen, trotzdem inoffiziell das Friedensschicksal in ganz Frankreich ebenso groß sei, wie in den letzten Jahren. Als Beweis für die völlige Hilflosigkeit des englischen Vorgehens behaupten die Einwohner, daß die Engländer Fliegerzettel mit beiführenden, ganz Cambrai werde am 28. 11. 1917 in Asche gelegt werden, abgeworfen hätten. In den Kirchenkreuzen kreisen flieht man vielfach die letzte Not als ein Strafgericht für die jacobinische Plünderung der Klöster und Kirchen durch die Regierung der Combes und Genossen an.

Ab. B. Schürmann, Kriegsberichterstatler.

Rußland.

Das Ergebnis der russischen Wahlen.

T. U. Haag, 18. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein maximalistisches Organ meldet, das Ergebnis der Wahlen für die konstituierende Versammlung sei namentlich, daß in den Stämmen die Kadetten und Maximalisten und in der Provinz die Sozialrevolutionäre den meisten Erfolg hätten.

Kurven im kaukasischen Petroleumgebiet.

T. U. Amsterd., 17. Dez. Aus Odessa wird den »Times« gemeldet, daß beunruhigende Nachrichten aus Gröln im Petroleumgebiet des Kaukasus kommen. Die Garnison dieser Stadt wurde von einem kaukasischen Stamm angegriffen, welcher die Stadt umlagerte. Es entstand ein heftiges Gefecht. In der Stadt herrscht Kanit. In verschiedenen Petroleum-Düsen sind Brände ausgebrochen. Einzelne Quellen sind vollständig ausgebrannt. Die Zahl der Verunglückten ist sehr groß.

Kerent in Petersburg verurteilt.

T. U. Amsterd., 17. Dez. Den »Times« wird aus Petersburg gemeldet, daß viele Hausungen im Distrikt Drono-Kuarente namentlich in den Wohnungen von Wladimir Kerent, letzterem Mann, der sich eifrig nach Kerent, weil man vermutet, daß er sich noch in Petersburg aufhält.

Waldmangel und Eisenmangel in Odesa.

T. U. Amsterd., 18. Dez. Aus Odesa wird gemeldet: Der Mangel an Eisenbedürfnis wird in Odesa immer enger; es ist fast unmöglich, eine Banke von 100 Rubeln zu wechseln. Große Rindböden von Bankdepotiten verschimmern die Lage noch. Die Einwohner verlangen fastlich für Geld zurück. Es ergibt in Odesa außerdem ein Mangel an Eisenmarken, so daß man bereits in Erwägung zieht, die Preise, wie dies in früherer Zeit geschah, bei der Abgabe bezahlen zu lassen, ohne eine Preimarkte auf den Brief zu geben.

Neue Tabakopstrome in Anstalt.

T. U. Stockholm, 18. Dez. Nach Berichten in russischen Zeitungen sind wieder Tabakopstrome in großem Umfang ausgebrochen. Besonders beteiligten sich an ihnen Solbaten und Kote-Garde. In Wodno, der geläufigen Grenzstadt, die sich noch in den Händen der Russen befindet, haben die Opstrome einen blühenden Charakter angenommen. Tag und Nacht kommen Brandplünderungen, Minderungen, Mord und Gewalttaten vor.

Lloyd Georges politische Kurzsichtigkeit.

Berlin, 17. Dez. Um »zu veranschaulichen, daß die Politik nicht von Kriegen vertrieben und völlig unfähig sind, die stets wechselnde politische Kretzelsche zu schaffen«, gibt Kettner folgende Erörterungen des Premierministers wörtlich wieder: »1. Ende Juni 1917 sprach Lloyd George in Glasgow über die russische Revolution und verfierte uns folgendes: Die Revolution hat den Sieg nach sich gezogen gemacht als je. Sie hat die Qualität des Sieges, das mit erringen werden, noch verbessert. 2. Im Herbst 1915 sagte Lloyd George: Der östliche Himmel ist dunkel und drohend,

die Sterne sind durch die Raketen verdeckt. Ich betrachte den künftigen Horizont mit Bedauern, aber nicht mit Angst. Heute kann ich sehen, wie das Morgenrot neuer Hoffnungen den Himmel färbt. Die Deutschen bei ihrem heftigen Vordringen wußten nicht, was sie taten. Wären sie sich hätten, denn sie entsetzten Aufstand. Mit ihrer gewaltigen Artillerie zerstörten sie die ruhmreichen Festen und sprengen die Ketten, die um die Stärke des russischen Volkes gelegt war. Die Deutschen selbst schrieben das Schwert das sie vernichten wird, und besetzten das große russische Volk, das dieses Schwert mit tröstlichem Schlag gegen sie führen wird.«

Lord Cecil's Anekte.

Berlin, 17. Dez. Laut »Times« vom 6. Dez. fragte King in der Unterhausung des 5. Dezember, welche Informationen die Regierung darüber besitze, daß amtliche deutsche Stellen die Polynomie ermutigen. Balfour erwiderte: »Die Regierung erfährt täglich, daß eine neutrale Zeitung auf eine in Deutschland erlesene Kosifüre hinweist, welche die Polynomie empfiehlt. Die Zeitung betonte, daß diese Briefe amtlich oder halbamtlich unter Militär und Zivil-Gewaltverbreitet würde.« King stellte darzufrin fest, daß Lord Cecil auf Grund einer unautorisierten neutralen Zeitungsnachricht bedenkliche Neben habe. Es entspreche aber nicht seiner Stellung, Erklärungen abzugeben, die sich auf eine so jämmerliche Grundlage stützen.

Englands letztes Aufgebot.

T. U. Amsterd., 18. Dez. England wird das Militärgesetz ändern und die Dienstpflicht bis zum 46. Lebensjahre ausdehnen. Die Vorlage findet bei allen Parlamentariern aller Parteien harte Opposition. Augenblicklich sind alle Urlaube aufgehoben.

Januar im englischen Parlamente?

Amsterd., 18. Dez. Dem »Allgemeinen Handelsblatt« zufolge schlägt »John Currier« vor, die Fragen im Parlamente einen Januar zu unterbreiten, da vielfach Fragen gestellt werden würden, aus denen der Feind Informationen schöpfen oder er für eine Propaganda benutzen könne. Das Blatt beantragt, daß der Sprecher ermächtigt werden soll, über die Zulässigkeit von Fragen, die diese auf die Tagesordnung gesetzt werden, zu entscheiden. Am Mittwoch werden im Unterhause die Debatten über die Kriegsziele stattfinden. Es wird bei der Regierung energisch darauf gedrungen werden, die Kriegsziele Englands bekanntzugeben. — Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist, wie verlautet, sehr für eine klare Festlegung der Kriegsziele der Alliierten. Man hofft, daß der Premierminister oder Balfour eine Erklärung abgeben werden. Die Arbeiterpartei verlangt fast einstimmig eine Resolution der Kriegsziele und ihre neuerliche Bekanntgabe.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Japan will der Entente nicht helfen.

Stockholm, 17. Dezember. Der japanische Kriegsminister Shimizu bezeichnet nach »Kaukasus Times« eine japanische Expedition nach Europa praktisch unumkehrbar, da die sie die Wehrfähigkeit von 20 Divisionen notwendige Tonnage von zwei Millionen nicht zur Verfügung haben. Der frühere Finanzminister Takahashi erklärte, die Unterstützung der japanischen Armee sei für die Bekämpfung von europäischen Kriegen nicht genügend vorzuziehen.

Küfische von Zistalgefangenen aus Laborn nach Deutschland.

Berlin, 18. Dezbr. (Amitt.) Den unablässigen und energischen Bemühungen der deutschen Regierung ist es gelungen, namentlich endlich die Freigabe der aus Laborna (Deutsch-Ostafrika) durch den Kommando Frankreich verschleppten und dort internierten Küfische, darunter etwa 150 Frauen und Kinder, durchzuführen. Nachdem bereits am 7. Dezember 8 Männer, 85 Frauen und 30 Kinder in Genf eingetroffen waren, ist am 18. Dezember der Rest in der Schweiz angekommen.

Die Aufhebung der französischen Bildermünzen.

Brüssel, 18. Dezbr. Die Provinzpresse drückt ihre Befürchtung aus über das französische Projekt der Aufhebung der Bildermünzen, Prägung Napoleon. Für das belgische Publikum, das geringste Summen an Silber akurirt habe, bestände dadurch die Gefahr größter Verluste, und dem französischen Finanzminister könne dies nicht unbekannt sein.

Die Fahrt vor Callaux.

T. U. Bern, 18. Dez. Wie das »Berner Tageblatt« verzeichnet, ist es nicht einmal in erster Linie Frankreich, daß Callaux, den ruhigen, einflussreichen Politiker, gern verschwinde ließe, sondern aus der Presse Englands, Italiens und Amerikas scheint hervorzugehen, daß man bei den Verhandlungen Frankreichs den Einfluss Callaux noch mehr fürchtet als in Paris selbst. Man munkelt deshalb, der Feldzug gegen Callaux sei nicht ohne kräftigen Druck von vorher unternommen worden.

Deutsches Reich.

Vorträge über die Remondung in Berlin.

In Berlin-Vladenburg sprach vor einer von 600 bis 700 Personen besetzten Versammlung Abgeordneter D. E. L. u. s. über die Remondung in Berlin. Derselbe Abgeordnete hielt in einer sehr stark beleuchteten Sitzungsbekleidungs des sozialistischen Reichstages Heleneheide (Vorstand der Abgeordneten Kasse) einen Vortrag über »Die Wahlreform in Preußen«, der großen Beifall fand.

Die Zollfrage im bayerischen Reichstag.

München, 18. Dez. In der Kammer der Reichsräte führte der Minister des Innern von Weizsäcker zur Frage der Zollfrage namens der Regierung u. a. folgendes aus: Die Verhandlungen über die Remondung der handelspolitischen Beziehungen mit der Donaumonarchie hatten nur vorbereitenden Charakter. Es liegt sich nicht überlegen, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen führen werden. Von

einer Preisgabe von Interessen der bayerischen Landwirtschaft kann keine Rede sein. Die Staatsregierung wird die Interessen der bayerischen Landwirtschaft wahren. Die Verhandlungen der Remondung sind der Zollfrage zu entziehen, werden auf entscheidenden Widerstand der gesamten bayerischen Staatsregierung stehen.

Ausland.

Machado nach Spanien abgekehrt.

T. U. Amsterd., 17. Dezember. Aus Kuba wird gemeldet, daß der Expräsident von Kuba Machado mit einem Sonderzug nach Spanien abgekehrt ist. T. U. Madrid, 17. Dezember. Kretzermeldung. Die Familie Machado ist hier angekommen.

Halle und Umgegend.

Halle, den 19. Dezember 1917.

Weihnachtsposstverkehr in Halle.

1. Schalterdienst. Am Sonntag, den 23. Dez. werden die Paket-Annahme- und Ausgabeschalter bei den Postämtern 1 (Große Steinstraße 72) und dem Postamt in Halle-Trotha von 8-9 vorm. und 1 1/2 vorm. bis 1 nachm., beim Postamt 2 (Theaterstr. 2a) der Paket-Annahmehäuser von 8-9 vorm. und 1 1/2 vorm. bis 1 nachm., der Paket-Ausgabeschalter von 8 vorm bis 1 nachm. offen gehalten. Im übrigen ist der Dienst bei den Postämtern wie an Sonntagen beschränkt.

Am ersten Weihnachtstertag sind die Paket-Annahmehäuser bei den Postämtern 1 und 2 sowie bei dem Postamt in Halle-Trotha von 11 1/2 vorm bis 1 nachm., die Paket-Ausgabeschalter beim Postamt 1 und beim Postamt 2 von 8-9 vorm. und 1 1/2 vorm. bis 1 nachm., beim Postamt 2 hier von 8 vorm. bis 1 nachm. geöffnet. Im übrigen ist der Schalterdienst wie an Sonntagen beschränkt. Am zweiten Weihnachtstertag wird der gesamte Schalterdienst wie an Sonntagen ausgeführt. 2. Schalterdienst. Drei-Vaterbedienstung, sowie die Befestigung wegen des bestehenden Pferde-mangels nicht eingekauft ist, werden in Halle stattfinden: am 23. Dez. am 25. eines (nach Bedarf zwei) und am 26. eines (nur bei Bedarf). In Halle-Trotha am 23. und 25. je eine einmalige Drei-Vaterbedienstung.

Gelbbedienstung. Am 23. und 25. Dezember in Halle und Halle-Trotha eine Am 26. keine Gelbbedienstung. Die Handbedienstung erfolgt am Sonntag, den 23. und am 25. Dezember (2. Weihnachtstertag) einmalig und zwar nach allen Nachbarorten und Wohnplätzen, die erstreckt sich auch auf Gabel und Befeste. Am ersten Weihnachtstertag ruht die Handbedienstung gänzlich. Weitere besondere Anordnungen über den Weihnachtsposstverkehr werden durch Schalterausgang bekanntgegeben.

Weihnachts-Krippenspiel.

Am vergangenen Sonntag fand im Magistrate, Weidenplan 20, zugunsten des Kinderchoris des Vaterländischen Frauenvereins die Aufführung eines »Weihnachts-Krippenspiels« statt, das nach alten Schloßleichen Spielen zusammengestellt, von Frau Gutzeit-Wegener in Verse gebracht worden war. Der rote Bader und ermartungslosen Mienen der Kriemen im Zuschauerraum und später die freudig leuchtenden Augen und den Ernst und Eifer sah, mit dem sich die kleinen Mitwirkenden ihrer Arbeit auf der Bühne hingaben, der mußte aus vollem Herzen Frau Gutzeit-Wegener dankbar sein, die seine Arbeit und Mühe gesehen hatte, dies unglücklichen Kindern zu bereiten. Wie er sich nach dem Schlußspiel, als alle die lieben süßen Engelchen und die kleinen Bienenmädchen dem neugeborenen Kinde huldigten und dabei die lieben, alten Weihnachtslieder sangen! Der Beifall des voll begeisterten Saales wollte schier kein Ende nehmen und galt natürlich auch den ermachenden Mitwirkenden, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Allgemein wurde der Wunsch laut, auch all denen, die keinen Eintrag mehr fanden, doch noch Gelegenheit zu geben das »Weihnachts-Krippenspiel« zu sehen. Wie wir hören, soll es am Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr nochmals im Magistrate, Weidenplan 20 stattfinden, diesmal zugunsten der Kriegspatentkinder des Vaterländischen Frauenvereins. Plätze zu 2 und 1 Mark sind in der Hofmeisterhandlung Heinrich Hothan, 31. Wilschstraße, zu haben.

Der V. Kommune Bezirks-Verein hielt seine diesjährige Generalversammlung in Wildes Gaiswitz ab. Der Jahresbericht für 1916/17 wurde von Herrn Wittelschallacher vortrug. Die Jahresrechnung weist in der Einnahme 229.54 Mark auf, in der Ausgabe 148.08 Mark. Der Überschuss an Einnahme betrug 81.46 Mark. Der diesjährige Vorstand wurde wiedergewählt. Verschiedene gemeinnützigen Vereinen wurden Geldzuwendungen gemacht. Zum Schluß erörterte man noch die Kolonialfrage. Es wurden beruhigende Mitteilungen darüber gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

Krausfahrungen. Hans Ritterser Ober des Christelstein wurde im Königl. Opernhaus in Dresden angesetzt und hatte unter Frau Rittersers Leitung großen Erfolg. — In den Kammeropern in Wien wurde das »Wittol« Die andere Welt von Alexander Engel und Hans Engel an den Krausfahrungen gemacht. — Ein kleines Theater in Berlin gelangt Sonntag, 23. Dezember, die neueste dramatische Arbeit von Hermann Silla, das »Kuppel« Der »Kuppel« zur Aufführung. — Die Eröffnung der »Eifel« ein neues Drama in vier Aufzügen von Walter A. Wolf, wurde für das Hoftheater Gera angenommen, wo es am 21. Dezember seine Krausfahrungen erleben wird. Das »Wittol« »Kuppel« wurde von Frau Ritterser, Ober des Christelstein: Der »Kuppel«. Die Krausfahrungen soll in der nächsten Zeit in Gera stattfinden.

Provinzial-Nachrichten.

4. Januar, 18. Dez. (Von Mallekretschsch) Der Inhalt der »Krausfahrungen« betriebe an die »Krausfahrungen« wird von der »Krausfahrungen« mit »Krausfahrungen« durch die bessere Erziehung der »Krausfahrungen« hat sich einmal eine bessere Veranlassung mit »Krausfahrungen« »Krausfahrungen« (Kinder in den verschiedenen »Krausfahrungen«, »Krausfahrungen«) gehen und andererseits ist die »Krausfahrungen« mit »Krausfahrungen« für die »Krausfahrungen« eine »Krausfahrungen« und »Krausfahrungen«

werden einen Fehler. Die Zuführung der Willkommen zum ...

Überzähligen 17. Dez. (Eisenbahnunfall.) ...

Deffau, 18. Dez. (Ein Zeitbild.) ...

Wittenberg, 18. Dezember. (1000 Mark geistlich.) ...

Freiburg, 18. Dez. (Verschiedenes.) ...

17. Dez. (Die Schneelage.) ...

17. Dez. (Die Firma Carl Zeiss.) ...

17. Dez. (Die Wahl des Ersten Bürgermeisters.) ...

17. Dez. (Aufbesetzung der Beamtengehälter.) ...

17. Dez. (Metzwürdiger Anfall.) ...

Vermischtes.

Ein eigenartiger Straßenbahnunfall. ...

Ein Wertpapier mit 900 000 Mark verschwinden. ...

Für 30 000 Mark Zigarren gestohlen. ...

Preis auf den Straßen. ...

habe seltenheit in ihrer Handhabung. ...

Wortbruch und Selbstmord eines abgewiesenen Viehhabers. ...

Letzte Depeschen.

Eigenhätiges Gerücht über deutsche Waffenstillstandsbedingungen.

W.T.B. Petersburg, 18. Debr. (Melbung der R. T. B.) ...

Eröffnung der Jungs-Ausstellung.

W.T.B. Berlin, 18. Dez. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung der deutschen Staats- und Militärbehörden, ...

Schwedische Hülfsaktion für Finnland.

W.T.B. Stockholm, 18. Dez. (Melbung des Sveriges T. B.) ...

Scharjunkerarbeit unter Carjous Leitung.

W.T.B. Bern, 18. Dez. Die Interhaus-Debatte vom 14. Dezember über einen von der Regierung geforderten nominell begrenzten, tatsächlich aber unbegrenzten Betrag für den sogenannten Kriegsgeldausweis ...

Der Berichterstatter Oberst Sanders berichtete eingehend über die sehr zahlreichen Verhandlungen, ...

Die liberale Hall empfahl, das Haus möge alle von der Regierung beantragten Kredite ablehnen. ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 18. Dezember. Das gute Fortschreiten der Verhandlungen mit Ausland blieb auf den heutigen Morgenbericht ohne Einfluss, ...

abermald und stand ontags unter der Einwirkung von Gemindadagen auf einigen Spekulationsgebieten. ...

Der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Haltung. ...

Devisenkurse.

Berlin, 18. Dezember 1911

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Swiss Franc, and others.

Getreide.

Berlin, 18. Dez. Im Samsergepächtsbezirk wurde der lebhafteste Kauf für alle Arten von Getreide und Weizen ...

Eine Verschmelzung in der Braunkohlenindustrie. ...

Weitere Ausdehnung der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt. ...

Die Norddeutsche Vederapparatfabrik A.G. in Groß-Särchen beschließt, eine Generalversammlung einzuberufen, ...

Leipziger Bierbrauerei zu Reinhold Rieder u. Co., Akt.-Ges. Die Generalversammlung legt die Dividende für die Vorzugsaktien auf 6 Prozent, für die Stammaktien auf 10 Prozent fest ...

Table with market data for various commodities and currencies.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dard, für den kulturellen Teil: Hermann ...